

«Wahre Poesie enthält ein Geheimnis»

Pippo Pollina, feinsinniger Cantautore mit feinsinnigen Liedern

Pippo Pollina begeistert mit seinem neuen Album und geniesst es erstmals seit 23 Jahren wieder Solo-Konzerte zu geben – wie am 25. Februar in Frick im ausverkauften Kornhauskeller.

Reinhold Hönle

NFZ: Herr Pollina, weshalb haben Sie den Albumtitel «Nell'Attimo» gewählt?

Pippo Pollina: Alles geschieht «im Augenblick». Angesichts der lauten und aufdringlichen digitalen Welt, in der wir uns bewegen, und der ständigen Verbindung mit dem Entfernten sowie der wachsenden Distanz zum Nahen, verspüre ich umso mehr die Notwendigkeit, meine Gefühle und Gedanken in nicht viel weniger als einem Augenblick auszudrücken – den drei, vier Minuten eines Lieds.

Wie sind die zwölf Lieder entstanden?

Zuerst wollte ich ein «Best of»-Album aufnehmen, zwölf Songs aus meinem grossen Repertoire solo neu interpretieren. Zunächst ging ich jedoch in den Ferien nach Italien, wo ich am ersten Tag ein Lied schrieb. Ich dachte, ich würde es als Bonus-Track aufs Album nehmen, doch dann entstand an jedem der zwölf Tage ein neues Lied. Darauf entschied ich mich, sie anstelle der alten Songs aufzunehmen, und zwar in einer einfachen Besetzung: Gitarre oder Piano, dazu etwas Cello, Klarinette und Akkordeon, fertig. Alles in klaren, transparenten Arrangements, bei denen die Stimme ganz vorne steht und die Texte gut zur Geltung kommen.

Und nun touren Sie wieder solo?

Ja, ich trete wieder einmal ganz allein auf, ohne einen einzigen Instrumentalisten, wie ich es letztmals vor 23 Jahren machte. Ich will das Gefühl haben, mit den Leuten – egal, ob es hundert oder tausend sind – in einer Stube zu sitzen und für sie eine Runde Lieder zu singen.



Pippo Pollinas Leben veränderte sich, als er mit 22 beschloss, sein Studium in Palermo zu unterbrechen und drei Monate als Strassenmusiker durch Europa zu reisen.

Foto: Jonathan Lambusch

Wie sieht Ihr Programm aus?

Es ist eine Retrospektive auf 40 Jahre meiner Musik und ein lustiger Abend. Ich erzähle zu den Liedern Geschichten und zeige viele alte Filme und Fotos, welche die Menschen, die mich schon länger begleiten, an Episoden aus ihrem Leben erinnern dürften.

Viele Ihrer Lieder berühren, sind aber nur schwer oder teilweise zu entschlüsseln. Sind Sie der italienischsprachige Bob Dylan?

Ich hoffe es nicht, weil ich ihn nicht mag! (Lacht) Ich möchte mich jedoch auf keinen Fall mit ihm vergleichen. Schliesslich hat er den Nobelpreis gewonnen.

Welches ist Ihr poetischer Anspruch?

Die Form muss hervorragend sein. Die Dichtung muss klingen, wenn man sie rezitiert. Wenn auch der Inhalt stimmt, ergibt sich daraus ein grösstes Ganzes. Wahre Poesie enthält darüber hinaus ein Geheimnis, das weder das Publikum noch der Dichter kennt. (Lacht)

Wie entscheiden Sie sich beim Songschreiben zwischen Gitarre und Piano?

Das mache ich sehr intuitiv, wobei sich

das Klavier eher für Balladen und die Gitarre für temperamentvollere Lieder eignet. Da ich klassische Gitarre studiert habe, beherrsche ich sie besser als das Pianospiele, welches ich autodidaktisch erlernt habe und wo ich noch auf die Tasten schauen muss.

Was hat Sie zum Lied «La Strada» inspiriert?

Unser Leben wird in den Augenblicken entschieden, in denen wir auf unserem Weg an eine Weggabelung kommen, an der wir manchmal innert Sekunden entscheiden müssen, ob wir links oder rechts abzweigen. Manchmal spüren wir schon, dass diese Entscheidung unser Leben verändern wird, aber ganz oft treffen wir sie, ohne dass uns ihre Bedeutung bewusst ist.

Können Sie ein Beispiel aus Ihrem Leben machen?

Mit 22 beschloss ich, beim Jurastudium in Palermo eine Pause einzulegen und drei Monate als Strassenmusiker durch Europa zu reisen. Das hat mein Leben komplett verändert. Wenn ich dabei nicht Linard Bardill kennengelernt hätte, wäre ich nicht hier.

Was ist damals passiert?

Er hat mich gehört, als ich in der Luzerner Fussgängerzone spielte, sprach

mich an und fragte mich bei einem Kaffee, ob ich Lust hätte, auf ein paar Songs des Albums, das er gerade aufnahm, die zweite Stimme zu singen.

Was bedeuten Ihnen die Konzerte mit Konstantin Wecker, die Sie im Sommer in Basel und Luzern geben werden?

Wir feiern mit ihnen, dass wir seit dreissig Jahren befreundet sind. Konstantin ist ein grossartiger Künstler, der mich in meinen jungen Jahren einlud, mit ihm auf Tournee zu gehen und Lieder zu schreiben, darunter «Questa nuova realtà». Seither bin ich im ganzen deutschen Sprachraum bekannt und kann 80 Prozent meiner Konzerte im Ausland geben.

Erfolgreich unterwegs sind auch Ihre Kinder Julian und Madlaina, die als Faber und Steiner & Madlaina aus Ihrem Schatten herausgetreten sind. Wie haben die Beiden das geschafft? Sie haben starke Persönlichkeiten. Ich zweifelte nie daran, dass sie ihre eigene Ästhetik entwickeln würden. Sie haben schon sehr früh Lieder geschrieben, in denen sie ihre eigenen musikalischen Universen entwarfen. Das ist beeindruckend und mit ein Verdienst ihrer Mutter Christine, die ihren Freigeist gefördert hat.

Pippo Pollina wurde am 18. Mai 1963 in Palermo geboren. Anfangs der 80er-Jahre musizierte er mit der Folkgruppe Agrigantus und engagierte sich als Journalist im Kampf gegen die Mafia. Seit 1990 lebt er in Zürich, von wo aus der Cantautore mit der kraftvollen Stimme, die auch leise kann, zuerst den deutschsprachigen Raum und dann auch seine Heimat Italien eroberte, wo er im Dezember mit seinem ersten Kriminalroman «Der Andere» auf einer ausverkauften Lesetournee war. Seit der Veröffentlichung des Albums «Nell'Attimo» im Januar steht die Musik wieder im Mittelpunkt und führt Pollina am 25. Februar nach Frick in den Kornhauskeller. (rhö)

Nicola Gerber neu im Vorstand



Das neue Vorstandsmitglied Nicola Gerber (rechts) mit Präsident Reto Herzog. Foto: zVg

WÖFLINSWIL. Präsident Reto Herzog durfte die stolze Anzahl von 31 Schützen und Schützinnen zur diesjährigen Generalversammlung der SG Wölflinswil begrüßen. Das Protokoll von Aktuar Gebi Maier wie auch die Jahresrechnung von Kassier Reto Gander wurden ohne Gegenstimme genehmigt. In ihren Jahresrückblicken liessen der Vorsitzende und Jungschützenleiter Mike Lenzin die vergangene Schiesssaison noch einmal Revue passieren. Auf dem Jahresprogramm 2024 befinden sich 17 Schiessanlässe in nah und fern. Höhepunkt wird sicher das Jurassische Kantonalschiessfest im Juli in Vicques sein. Beim Traktandum Wahlen konnte nach zweijähriger Vakanz das Amt des Schiessverantwortlichen neu besetzt werden. Mit Nicola Gerber stellte sich ein junger, motivierter Schütze als neues Vorstandsmitglied zur Verfügung. Einstimmig und mit grossem Applaus wurde von den Anwesenden die Wahl bestätigt. Zu Abschluss der Versammlung bedankte sich der Präsident bei allen für das aktive Mitwirken im Verein.

Bereits zwei Tage nach der GV traf man sich zum Winterausmarsch wieder. Organisator Mario Herzog hatte zusammen mit Assistent Leano ein interessantes Programm vorbereitet. Im Anschluss an eine kleine Wanderung stärkten sich die Teilnehmer bei Wurst und Brot am Lagerfeuer. Frisch gepflegt ging es weiter zu Christine und Bruno Bircher auf den Benkenhof. Dort angekommen warteten bereits drei Mitglieder der Bogenschützen Fricktal auf die Schützen. Nach einer Einführung durch Präsident Peter Meng ging der Wettkampf los. Schnell zeigte sich, dass nicht jeder ein Robin Hood sein kann. Gemeinderat Hansjörg Treier meisterte die Aufgabe am besten und siegte überlegen. (mgt)

LESERBRIEFE

Aus der Zeit gefallen

Mit dem Referendum gegen das Budget 2024 und damit die vier Tempo-30-Zonen wollen die SVP und das Referendumskomitee in Gipf-Oberfrick «der Einführung von Tempo 30 definitiv den Riegel schieben». Es ist schon anmassend, wenn die Volkspartei in unserem Dorf bestimmen will, ob überhaupt – und wenn ja – über was wann entschieden werden soll!

Nach der Abstimmung im Jahr 2021 über die flächendeckende Einführung von Tempo 30 hat der Bundesrat auf den 1. Januar 2023 für die Schaffung von Tempo-30-Zonen ein vereinfachtes Verfahren verfügt. Damit werden die Kosten bei der Einführung solcher Zonen markant gesenkt.

Mit dem festgelegten, einheitlichen Verfahren will unser Gemeinderat die von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) und dem TCS empfohlenen Tempo-30-Zonen dort einführen, wo die Sicherheit in den Quartierstrassen erhöht werden kann. Auch der Lärm nimmt ab, was die Wohn- und Lebensqualität steigert. Und das alles

ist zu haben für ein paar Sekunden mehr Fahrzeit!

Viele Städte und Dörfer führen – wo sinnvoll – planmässig Tempo 30-Zonen ein, auch in unserer Region. Das ist bei der heutigen und zukünftigen Entwicklung der Quartiere und des Verkehrs ein aktives Handeln zum Wohle der Bevölkerung. Die Argumente des Referendumskomitees sind aus der Zeit gefallen! Bitte setzen Sie ein Zeichen mit einem Ja zum Budget 2024 und den bewilligten vier Tempo-30-Zonen. Herzlichen Dank.

URS ZUBER, GIPF-OBERFRICK

«Si mached jo glich, was si wend»

Viele Stimmberechtigte gehen genau wegen diesem Einwand nicht mehr an die Urne. In Gipf-Oberfrick ist es das Budget 2024, worin das Konto 3141.13 Ausserordentlicher Unterhalt neu eröffnet wurde: «Es sind Massnahmen für vier Tempo-30-Zonen eingestellt». Wenn erstmals ein Posten im Budget

erscheint, geht es in der Regel in den folgenden Jahren lediglich noch um die Betragshöhe und in welchen Quartieren das Geld als nächstes ausgegeben werden soll. Also nicht mehr flächendeckend, sondern Stück für Stück. In der Politik nennen wir das «Salamitaktik».

Viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger (auch nicht aus der SVP) sind mit diesem Vorgehen nicht einverstanden und haben darum das Referendum gegen das Budget unterschrieben. Meiner Meinung nach können 37 500 Franken in diesem Jahr und den folgenden Jahren eingespart werden. Im Verkehrsgutachten aus dem Jahre 2021 wurde über sämtliche Messpunkte in unserem Dorf eine durchschnittliche Geschwindigkeit inklusive auswertige Verkehrsteilnehmer von 33,9 km/h ermittelt. Somit zahlen wir mit unseren Steuergeldern einen wesentlichen Betrag um das Tempo um 3,9 km/h auf die geforderten 30 km/h zu reduzieren.

In unserer Nachbargemeinde Frick haben wir einige Beispiele, wie es eben nicht funktioniert. Mit der Strasse zum Fibl, der Strasse zum Bahnhof und aktuell im Gebiet Rampart/ Schwimmbad

sind oder werden fragwürdige 30er-Zonen eingerichtet. In Gipf-Oberfrick ist das nicht nötig. Hier wird bereits heute und ohne Tempo-Diktat rücksichtsvoll und freiwillig angepasst gefahren.

Darum am 3. März: Nein zu Tempo-30-Zonen Nein zu respektlosem Umgang mit Volksentscheiden und somit Nein zum Budget 2024.

PETER SCHRANER, GIPF-OBERFRICK

Ja zu Tempo 30, Ja zum Budget 2024

Stellungnahme zum Flyer der SVP Gipf-Oberfrick

In ihren Flyer wirft das Referendumskomitee gegen das Budget 2024 den Befürwortern von Tempo 30 in vier Wohnquartieren ein fragwürdiges Demokratieverständnis vor. Diesen Ball muss ich umgehend zurückspielen!

Richtig ist, dass 2021 «Generell Tempo 30» sehr knapp abgelehnt wurde. Mittlerweile geht es aber um eine punk-

tuelle Etablierung in vier Quartieren. Weit über 70 Prozent der von der Gemeinde befragten Anwohnern in diesen vier Quartieren unterstützen dieses Anliegen. Ebenso hat an der Gemeindeversammlung eine sehr grosse Mehrheit der Stimmberechtigten diesem Vorhaben durch Annahme des Budgets zugestimmt. Gegen dieses klare Votum der Bevölkerung hat die SVP das Referendum ergriffen!

Da frage ich mich nun zu Recht, wer ein fragwürdiges Demokratieverständnis hat! Es gleicht einer beispiellosen Zwängerei gegen einen demokratisch gefällten Entscheid mit fadenscheinigen Argumenten vorzugehen. Akzeptieren sie den Wunsch der breiten Bevölkerung!

Liebes SVP-Referendumskomitee, Ihre Ideologien wurden schon lange von den veränderten Gegebenheiten überholt und entsprechen nicht mehr dem Zeitgeist.

Daher am 3. März ein klares Ja zum Budget der Gemeinde Gipf-Oberfrick so wie es vom Gemeinderat vorgeschlagen wird.

ERICH WIRZ, GIPF-OBERFRICK